



0123456789

Jahrgang 23 – Nummer 1



Regenbogen PRESSE

Regenbogenchor Bad Nauheim e. V. seit 1986

Februar 2017



Termine

STAND 12.01.2017

Feststehende Termine 2017

Samstag 04. Feb. 15.00 Uhr	Mitgliederversammlung	Erika-Pitzer-Begegnungsstätte
Freitag 21. Apr. 18.00 bis	Probenwochenende 2017	Familienferienstätte Dorfweil Schmitt
Sonntag 23. Apr. 17.00 Uhr		offen
Montag 01. Mai	Maiwanderung Ort und Organisation	Altes Hallenbad Friedberg
Freitag 23. Jun. abends	Sommerkonzert Regenbogenchor	Rosbach-Rodheim
Samstag 24. Jun. nachmittags	Straßenfest der Lieder 175 Jahre Eintracht Rodheim	

Feststehende Termine 2018

Freitag 13. Apr. 18.00 bis	Probenwochenende 2018	Familienferienstätte Dorfweil Schmitt
Sonntag 15. Apr. 17.00 Uhr		



Konzerte

Burgkirche Friedberg

Ev. Kirche Beienheim

Hallo Freunde!

Das waren viele erfreuliche Erlebnisse so kurz vor Weihnachten. Die frohe Botschaft von Nora, als sie

am 25. November mit Amalia Isabella einer vielversprechenden Sopranistin das Leben geschenkt hat und die aktive Hoffnung, dass uns bald auch noch ein strahlender Tenor (oder kräftiger Bass?) in die Wiege gelegt wird. Dann dieses unbedingt zu wiederholende Doppelchor-Erlebnis mit „Der Chor Frankfurt“ in der Burgkirche Friedberg, wo der Eindruck mit nach Hause genommen werden konnte, wir können das ganz prima zusammen, und dass wir das unbedingt wiederholen sollten, denn der klang teilweise richtig gut, dieser Chor mit mehr als 70 Stimmen. Aber auch das erfolgreiche Wagnis, sich mal aus dem Umfeld von Bad Nauheim und Karben in Richtung Norden zu wagen, in fremdes Land, in dem wir noch nie aufgetreten sind, geriet zu einer wunderbaren Erfahrung, die uns kurz vor Weihnachten „so nebenbei“ auch bestimmt wieder ein paar neue Freunde beschert hat, die wir hoffentlich dann auch andernorts wiedersehen werden. Trawrige Nachrichten schwirren allerdings schon im Vorfeld der Mitgliederversammlung ebenfalls durch die Luft. Die Probenbeteiligung, ein besonderes Markenzeichen des Regenbogenchores, ist rückgängig. Vielleicht aber ist das nur eine vorübergehende Mangelerscheinung mit Tendenz zur Besserung wie auch das Selbstverständnis, sich an Doodle-Abfragen termingerecht und vollzählig zu beteiligen, damit unsere Organisation weiterhin reibungslos klap- pen kann. Ein Umfrageergebnis unter 100% Beteiligung lässt Fragen offen. Zu- mindest ein „wenn es sein muss“ mit Vorbehalt- kommentar muss immer möglich sein.

Euer Presse-Team

GIB DEM REGENBGEN- CHOR DEINE STIMME

KONTAKTADRESSEN:

Internet: www.regenbogenchor.org

Hartmut Jegodzinski (Vorsitzender)

Gebrüder-Lang-Straße 39a

61169 Friedberg

Tel./Fax: 0 60 31 / 9 29 16

E-Mail: 1.vorsitzender@regenbogenchor.org

Michael Weber (Chorleiter)

chorleiter@regenbogenchor.org

SPENDENKONTO:

SPARKASSE OBERHESSEN

KONTO-Nr.: 51008014 – BANKLEITZAHL: 5 18 500 79

IMPRESSUM:

Die "Regenbogenpresse" erscheint in der Regel vierteljährlich in einer Auflage von mindestens 80 Exemplaren.

REDAKTION: Martina Werner-Ritzel, Anita Seebach, Dieter Schön, Klaus Schnur, Dr. Stella Urban, Wolfgang Diny.

FOTOS I. D. AUSGABE: Gerhard Rudolph, Dieter Schön, Theresa Dollinger

VERANTWÖRTLICH I.S.D.F.: Anita Seebach

ANSCHRIFT DER REDAKTION: Anita Seebach, Am Steinfurher Weg 1b, 61231 Bad Nauheim, Tel. 06032/9252580

E-Mail: regenbogenpresse@regenbogenchor.org

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 3. Juli 2017.

22.10.2016

Feier von Britta und Jörg



Britta und Jörg sind zwar schon ein Jahr verheiratet, ließen es sich aber nicht nehmen, zusammen mit dem Regenbogenchor gemeinsam ihr Hochzeitsfest (nach) zu feiern.



versucht. „Can you feel the love tonight“ hat dabei eine ganz neue Interpretation erfahren.

Eine Feier mit Mitgliedern des Regenbogenchores ist natürlich unvollständig, wenn nicht auch das Tanzbein geschwungen wird und so räumten wir Stehtische beiseite, um eine gute Tanzfläche zu erhalten und tanzten, unterstützt von einem oder anderen Schnaps, in den nächsten Tag hinein.

Liebe Britta, lieber Jörg, vielen Dank für die schöne Feier, gerne feiern wir den nächsten Hochzeits- tag wieder mit euch!

Anita



Am 22. Oktober tanzten wir im Weinkeller des Herrenhauses von Löw in Steinfurth. In uriger und doch auch edler Atmosphäre bekamen wir zunächst einige Köstlichkeiten serviert, bevor wir uns dann selbst am Buffet laben konnten. Später haben wir uns auch an einem Ständen für die beiden



18.11.2016

Festakt im Campus Friedberg der THM

Auftritt des Regenbogenchores von Bad Nauheim am Freitag, den 18. November 2016, in Friedberg bei der THM zur Verabschiedung der Absolventen 2016 im Fachbereich IEM und der Verleihung des Friedrich-Dessauer Stiftungspreises, Medieninformatik-Preises und Dr.-Ing. Siegfried Werth Stiftungspreises.

Die Festgäste wurden bei unserem ersten musikalischen Zwischenspiel an diesem Abend (mit einer leichten Verzögerung) nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Klein und diversen Grußworten verschiedener Institutionen wie folgt unterhalten:

„Mammaliye“ (Die Stimmen des Regenbogen-Chores verweben sich in diesem kraftvollen Kanon zu einem wunderbaren Loblied auf alle Mütter Afrikas und auf die fruchtbare Wiege der Menschheit. Mütter wir kommen und danken euch von ganzem Herzen. Lasst uns tanzen euch von ganzem Herzen. Lasst uns tanzen und singen. Groß ist die Freude bei der Rückkehr in die Heimat).

„A little daydream lullaby“ (Das groovige Chorstück von Henry O. Millsby rät in diesem charmananten Tagtraum auf humorvolle Weise zu Zusammenhalt und ein klein wenig Selbstdisziplin. SängerInnen und ZuhörerInnen sagen den widrigen Umständen lebe wohl und zaubern sich so in eine andere, bessere Welt.)

„Freedom is coming“ (Dieser energiereiche Gospel ist hochaktuell. Das Lächeln auf den Gesichtern der Sänge-

rinnen des Regenbogenchores lässt erkennen, dass Frieden und Freiheit mit Gottvertrauen über die Dummheit siegen werden).

Nach dem musikalischen Auftritt folgte die Vorstellung der besten Abschlussarbeiten, Preisverleihung, Prämierung der Jahrgangsbesten, feierliche Verabschiedung der AbsolventInnen.

Den musikalischen Ausklang des Abends untermalte der Regenbogenchor mit den Liedern:

„Baby just cares for me“ (Harmonie in einer monogamen Partnerschaft, trotz großer Konkurrenz von Außen sind sich die beiden Liebenden genug. So gestärkt geht es doch viel leichter durch das Leben).

„What a wonderful world“ (gesungen, zuerst ohne dann mit Publikum).

In den 60ern, damals in einer Zeit des Vietnamkrieges und der Proteste der Bürgerrechtsbewegung schrieb Bob Thiele diesen Text und Georg David Weiss komponierte die Melodie. Der Song war speziell für Louis Armstrong erdacht und erreichte am 01. Januar 1968 in Großbritannien den ersten Platz in der Hitparade. Ein unübertroffener eindringlicher Protest für den Erhalt von Frieden und den vernünftigen Umgang mit unserer Welt.

So konnte an diesem Abend prima bewiesen werden: Jeder kann singen!

Etwa um 19 Uhr ging es in schönem Ambiente zu einem gemütlichen Beisammensein mit Imbiss. **Peggy**



Absender: Dr. Brigitte Schulze

Lieber Regenbogenchor,
der Regenbogen, aus allen Spektral-
im Chor aus allen Klangfarben be-
stehende Brücke zwischen Himmel
und Erde, Singenden und Lauschen-
den, sei Leitthema meiner Kurzbi-
ografie. Mitklängen im Regenbogen-
chor blieb seit meinem Umzug nach
Bad Nauheim in 2012 ein Traum,
den ich erst 2016 verwirklichen
konnte. 1985 bis 2012 hatte ich als

An den
Regenbogenchor
Bad Nauheim e. V.

Freiwillige zwischen Kulturen und Kontinenten meine zwei Be-
nufe gelebt: Als akademisch Lehrende, Forschende, Publizierende in
Kultursozologie, Pädagogik und Philosophie und im Yoga, den ich
seit 1997 unterrichte. Meine sehr gute Ausbildung verdanke ich
den Nauheimer Yoga-Pionieren Friedrich und Gerhild Euler. Ich
arbeitete ethnographisch in interkultureller Theorie und Praxis
auf Seiten ausgegrenzter Minderheiten, teilte ihren Lebensalltag.
Ihr mutiges Eintreten für Frieden, ihre Achtung vor dem Fragi-
len in Menschsein und der Natur reflektierte ich in Facharti-
keln, (Film-) Vorträgen, Seminaren und zwei Büchern. Ich liebe
Wanderungen in entlegene Gebirgs-, Insel- oder Meereslandschaften
und die Astronomie: Nie angesichts des Regenbogens genieße ich
das Gefühl hier sinnlich, philosophisch und poetisch zugleich erd-
und himmelsverbunden zu sein.

Eure Brigitte

14.12.2016

Adventi ének: Viermal Ankunft und Weiterwandern im Zauberland des Regenbogen(chore)s

Am 12. Oktober machte ich mich zum ersten Male zur Stadtschule in Bad Nauheim auf. Die freundlichen Mails von Hartmut und Michael hatten mich in vielerlei Hinsicht gut ins Bild und in eine freudig-gespannte Erwartung auf den Regenbogenchor versetzt.

Unten vor der Schultür hatte ich wie geheißen geklingelt, auf ein fragendes „Hallo“ mit meinem Namen geantwortet, die Türe aufgedrückt, alle Stufen erklimmen. Kurz vor dem Eintreten klopfte mein Herz wegen des Aufstiegs und dem, was da kommen möge, schneller als gewöhnlich:

Erste Ankunft und...
es passierte gleich während einer dieser ersten Mittwohabende in der Stadtschule. Es „funkte“ zwischen mir und dieser Aura hier. Und der erste Funke hat den Namen „Adventi ének“.

Klaus wünschte sich dieses Lied als Geburtstagsständchen. Er saß vorne neben Michael und nach einigem Zögern setzte ich mich links daneben. So erlebte ich zum ersten Mal die Schönheit des Regenbogenchores, konnte erahnen, was Euch, Jede und Jeden auf ihre bzw. seine spezielle Weise für das Wir des Chores begeistert.

Ich ging beschwingt und inspiriert nach Hause. Vieles in meinem Innern wirbelte durcheinander: Bruchstücke von Text und Melodie der geprobtten Stücke, die alle ebenso neu für mich waren wie „Adventi ének“, Sorge, ob und wie ich in der Lage sein könnte,

mit meiner Stimme den Chor zu bereichern, Freude über die ersten schönen Begegnungen und Gespräche. Und immer waren das schwelbende „veni, veni“ und das jubelnde „gaude, gaude“ präsent. Poetisch oder musikalisch gesetztes Latein liebe ich, hatte es aber leider schon seit Jahrzehnten kaum mehr um mich. Und diese wieder gefundene Zuneigung begleitete mich fortan bis an die Schwelle des Einschlafens: „veni, veni“ ...

Zweite Ankunft und ...
das großer werdende spannende Repeertoire, das um interessante Untertöne bereicherte Zusammenwirken zwischen Michael und dem Chor, ließen mich langsam dessen vielschichtig schillernde Geschichte erspüren. Als „Neue“ fühlte ich erleichtert, dass diese mir gar nicht wie ein Monolith von drei Dekaden gegenüberstand, sondern sie vermittelte mir das warme Gefühl, trotz meines umfassenden Nicht-Wissens und -Könnens mit meiner eigenen Geschwindigkeit Schritten für Schritt mitgehen zu können. Zutrauen in mich als wachsende Stimme im Chor vermittelten mir die hilfsbereiten Mitsängerinnen an meiner Seite mit ihren wunderbaren Stimmen und ihrer je individuellen Präsenz und Erfahrung.

Ein weiterer Quantensprung im Ankommen passierte dann während unseres langen Proben-Samstags in der ebenso schönen wie gastfreundlich von Angi und Hajo und allen Teilnehmenden gestalteten Atmosphäre der ev. Kirche Bruchentbrücken. Und es war zum

einen, dass ich erlebte, wie ich abgestimmt-selbständiger und zugleich offener für das Lauschen auf das Ganze des Chores samt eben der je besonderen Wege wurde, die die anderen Stimmen im Alt, Tenor und Bass gingen. Besonders berührte mich beim Singen von John Rutters „Christmas lullaby“ das geniale Wechseln zwischen leiser Zärtlichkeit und den Himmel ausfüllender Stimmenfülle, und es erschien mir als würden die Männer- und Frauenstimmen Zauberteppiche zum „Wegfliegen“ ausbreiten. Bisweilen verpasste ich über mein fasziniertes Lauschen auf, die Anderen' im Chor meinen Einsatz.

Mein inneres Singen vor dem Einschlafen erweiterte sich entsprechend meiner wachsenden Chorerfahrung, und es dehnte sich auf alle Phasen meines Wachzustandes aus, während derer ich nicht sprechen oder mich sonst wie entscheiden auf etwas Anderes konzentrieren musste. Und dieses wurde jenseits meines memorisierenden Übens und Lernens unserer Lieder auf ähnliche Weise wie ich es als Schülerin vor Prüfungen mit einem entsprechenden Lehrbuch unter dem Kopfkissen gemacht hatte, zur Bann- und Zauberkraft, die die Seele und damit die Musik beflügelt ...

Dritte Ankunft und ...

die Generalprobe in der Burgkirche. Mehrere Quantensprünge fast zeitgleich. Ist das nach der Quantenmechanik möglich? Egal, die Dimension der (Chor-) Musik ermöglicht alles.

Ich lernte die Sängerinnen und Sänger von „Der Chor Frankfurt“ kennen. Und ich erlebte zum ersten Mal alles das: Wie es sich anfühlen kann unter realen Auftrittsbedingungen in einem so schönen Raum mit unserem Programm zu stehen als Teil eines über Michael ‚potenzierten‘ und inspirierten Chores, wie wir zugleich zauberhafte Einheit wie auch Zweifelt sein können.

Und die Burgkirche. Seitdem ich hier – vor knapp zwei Jahren mag es gewesen sein – eine beeindruckende Ausstellung großformatiger Bilder besucht hatte, war ich vom klassizistisch luftig-hellen, tempelartig anmutenden Ambiente begeistert. Und nun konnten wir hier mit Stimmen und Musik den von Hartmut und allen weiteren Licht-Künstlerinnen und Künstlern magisch vergrößerten





Raum ausfüllen. Und das taten wir. Und wengleich ich bisweilen noch etwas schüchtern verhalten war, wuchsen Zutrauen und Freude auf den Auftritt mit jedem Lied ... Vierte Ankunft und ...

am 14. Dezember fuhr Grit ihren hemlichten ehrwürdigen Mercedes in die Friedberger Burg. Ich saß auf dem Rücksitz und fand es noch mal so schön mit solch einem Wagen - wenn es schon keine Kutsche mit einer oder zwei Pferdestärken sein konnte - zu meinem ersten Regenbogenchor-Auftritt zu fahren. Wir gingen auf die Burgkirche zu. Und mit ihrer Baugeschichte um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert verbinde ich besonders zwei Biographien des an eigensinnigen Denkern und Dichtern nicht armen Friedbergs, deren humanistisches Engagement sich dem würdevollen Miteinanderleben von Menschen jüdischer, christlicher oder auch agnostischer Gesinnung verschrieb. Und das ist zum einen der Aufklärer Schazmann, der 1788 als ‚Schutzjude‘ in der damals eigenständigen Burg Friedberg lebte und sich für Frieden, Gerechtigkeit und die Beseitigung von Armut und Elend in der Stadt Friedberg einsetzte. Und das ist der vielseitige Dichter, Essayist, Übersetzer, Kunst-, Buch- und Jazzmusikliebhaber Fritz Usinger. Bis zu seinem Tod 1982 hatte er hier gegenüber der Burgkirche gelebt. Gut ein Jahrhundert nach Schazmann trat er in der (über-) regional einflussreichen Kunst-, Literatur- und Gelehrtenzene mit zahlreichen Freunden und Zeitgenossen wie z.B. Carl Zuckmayer, Martin Buber oder Carl Friedrich



von Weizsäcker für ein friedlich-kreatives, respektvoll-verantwortliches Miteinander zwischen Mensch und Mensch, Mensch und Natur ein.

Und ich kehrte von meiner kleinen Erinnerungs- und Zeitreise zurück. Das sanft illuminierte Kircheninnere war Balsam für die Augen, die wir dann allerdings ganz auf Michael ausrichteten. Den wichtigen Sichtkontakt zu halten, war mit Noten, angeklammerter Leuchte in Händen, über Köpfe hinweg bei der engen Reihung und unter Wahrung der von Hartmut und Michael so schön dirigierten Aufstellung eine echte Herausforderung. Und ... die mir sonst vertraut zur Seite stehenden Sängerinnen ... o Schreck: Wo waren sie? Und doch fügte sich alles zauberhaft unaufgeregt. Und als wir vom Regenbogen dann unsere Schals erhielten, und ‚der Meine‘ tiefrot, hauchzart und warm um Nacken und

Hals lag, und beim Halbroundblick überall Regenbogenfarben schillerten, wichen letzte Zweifel einer friedvoll-humorigen Zuversicht in Uns-Alle. Und dies wundervoll beruhigende Wir wuchs mit Jeder und Jedem, die oder der mit freudiger Miene Platz nahm, mit jedem Applaus aus den gefüllten Zuschauerreihen, mit all' der fröhlichen Resonanz auf die klug-gewitzte Moderation von Anita und Veronika, mit den bewundernden Augen, die ein kleines blondes Mädchen, das unweit vom Sopran entfernt bei seiner Mutter saß, auf uns richtete, mit dem Lachen über die Vorstellung einer sich in 12 Weihnachtsnächten ansammelnden Schar von Musikern, Tänzern, Tänzerinnen, sowie von Getier, Baum und Zeug, mit versonnener Rührung, mit dem Lächeln beim Mitsingen. Alle und alles wirkte mit an diesem ganz besonderen Zauber, und ich möchte ihn nicht mehr missen. **Brigitte**

17.12.2016

Begeisterung im Hufeland-Haus

Zunächst ist Anerkennung zu zollen denjenigen, die diesem vierstimmig gemischten Chor einen so großartigen Namen gegeben haben. Denn schon gesprochen, stellen die vier klingvollen Silben von „Re“ bis zum zweiten „gen“ schon einen wunderbaren arpeggierten Akkord dar.

Und wie sich die vier Singstimmen Sopran, Alt, Tenor und Bass im kleinen Quartett

kralgesang „Alta trinitata beata“ (auf deutsch wörtlich: „hohe Dreifaltigkeit, glückliche“) die 15-Werke-Vortragsfolge der je ein Dutzend Damen und Herren.

Dank seiner heißen Salzwasserquellen entwickelte sich Nauheim, der kleine Handelsplatz keltischer Salzsieder, seit Christi Geburt in 1900 Jahren bis 1854 zur (Kur-) Stadt, bis 1858 zum Herzheil-Weltkurort, bis 1869 zu Bad Nauheim.

Wohl um auch ausländischen Kurgästen zu gefallen, singt der Regenbogenchor aus deren Lieder, sogar in ihren Originalsprachen. Damit setzte uns Zuhörer der Chor für Minuten gedanklich nach Frankreich, England, Schweden, Italien und auch nach Spanien. Einer der vielen Höhepunkte war die raffiniert rhythmische, dynamisch ver-

blüffende, so noch nie vom Autor gehörte, in rasendem Tempo gesungene und am Flügel begleitete Fassung der für abgedroschen gehaltenen „Jingle Bells“. Da capo war unerklatschbar. Überzeugend auch der fabelhafte Service mit der jeweiligen Ankündigung der folgenden nächsten drei Lieder durch den Chorsprecher, Abwechslung kraft Gedichtvortrag durch Rezitatorin, Mitsingen können dank vorbereiteter, gut lesbarer Textblätter. Herr Dirigent, Sie haben einen Spitzenchor geschaffen! Prasselnder Schlussbeifall eines hochbegeisterten Publikums.

Werner Schnabel (Einrichtungsbeirats-Vorsitzender)



(Viergesang) wie im großen Chor harmonisch vereinigen können, so bilden die vier Hauptfarben des Spektrums (Rot, Gelb, Grün, Blau) bei Regen und Sonne zugleich, den am Himmel erscheinenden Halbkreis jener vier parallelen Farbbänderharmonie „Regenbogen“.

Der Chor weiß sich der bereits 2817 Jahre langen Siedlungsgeschichte seiner Heimatstadt verpflichtet. Bis 260 nach Christi Geburt herrschte dort als Umgangssprache der römischen Militärbesatzung das Lateinische. In Kirchenliedern hat es sich am längsten erhalten. Als Verbeugung vor der ehrwürdigen Vergangenheit des erstmals anno 1222 urkundlich erwähnten Ortes eröffnete an diesem Samstag vor dem 4. Advent der Sa-



17.12.2016

Überraschender Auftritt im Altenheim

Die Nacht davor

Nachdem ich wegen eines halben Jahres Praktikum in der Schweiz mehr oder weniger das gesamte Chorjahr verpasst hatte und dann auch noch arbeitsbedingt nicht an unserem Auftritt in der Burgkirche teilnehmen konnte, freute ich mich schon sehr auf unser zweites, beziehungsweise mein erstes, Weihnachtskonzert. Als ich Samstagmorgen um halb drei auf dem Sofa aufwachte, auf welchem ich freitags unbeabsichtigt eingeschlafen war, kam mir plötzlich ein Gedanke entgegen gesprungen. Dieser heimtückische Gedanke hatte vermutlich schon Tage lang ungeduldig darauf gewartet, mich um halb drei Uhr morgens zu überraschen.

Mir fiel ein, dass wir ja noch irgendwann dieses Jahr die weiteren Auftritte in den Altenheimen und auf dem Weihnachtsmarkt haben müssten, aber bereits nächsten Samstag Weihnachten war. Bevor ich mich also in mein richtiges Bett legte, zückte ich noch einmal schnell mein Handy und sah auf unserer Webseite nach. Dort standen das Hufeland-Haus, das AGO und der Christkindlmarkt für dieses Wochenende als zusätzliche Termine.

Diese neue Erkenntnis eigentlich alt bekannter, aber völlig vergessen gegangener Termine, löste eine kleine spontane Panik aus, da ich das Wochenende eigentlich bereits komplett verplant hatte. Ich sagte schnell meine Besuchspläne für Sonntag ab, verschob das Suchen von Weihnachtsge-

schenken auf die Abendstunden am Ende der Vorweihnachtswoche und legte mich schnell wieder schlafen, bevor mir noch weitere ver-gessene Termine einfielen.

Der Auftritt im Hufeland-Haus

Da ich bei meiner kurzen nächtlichen Betrachtung der Webseite nicht herausfand, wann der Auftritt im Hufeland-Haus war, verließ ich mich darauf, dass er nicht zu früh



sein würde und schlief am Samstagmorgen lange.

Gegen halb zwölf rief ich dann Gertrud an und fragte sie, wie sie zum Hufeland-Haus kommen würde. Ich sicherte mir den fünften Platz in ihrem Auto und prägte mir den Ab-fahrtstermin um viertel nach zwei ein.

Anschließend sortierte ich meine Noten, als zu Mittag und suchte meine Chorkleidung zusammen. Um kurz nach eins holte mich dann die nächste Erinnerung an etwas Vergessenes ein. Ich hatte bereits vor Wochen festgestellt, dass mein Bauchumfang aus meiner einzigen schwarzen Chorthose herausgewachsen war und diese Tatsache anschließend, genau wie die zusätzlichen Auftritte

an diesem Wochenende, wieder vergessen. Also sprang ich schnell ins Auto, fuhr nach Friedberg, joggte in ein Geschäft wo ich um viertel vor zwei ankam, kaufte eine neue Hose, joggte mit der neuen Hose zurück zum



Auto, fuhr zu Gertrud und war sogar der erste anwesende Mitfahrer.

Unsere Fahrt zu fünf ins Hufeland-Haus gestaltete sich unterhaltsam, nicht zuletzt



deshalb, weil Andreas das Handbuch des Autos konsultieren musste, damit wir erfuhren, wo der fünfte Gurt im Auto zu finden war.

Der Auftritt im Hufeland-Haus verlief aus chorischer Sicht unspektakulär, was aber in

Altenheimen eher die Regel als die Ausnahme zu sein scheint. Dem Hufeland-Haus ist hierbei zugute zu halten, dass sie sich statt für die Subtropen, welche im AGO dominieren, eher für eine gemäßigtere Klimazone entschieden haben. Diese entspricht zwar immer noch nicht dem natürlichen Habitat eines Chores, ermöglichte aber die hauptsächliche Konzentration auf das Singen und nicht auf eine ausreichende Transpiration. Dem Flügel im Hufeland-Haus schien das Klima weniger gut zu gefallen. Er wäre die perfekte Requisite für jeden Western Sa-



loon und jede Piraten Bar gewesen.

Trotz der klänglichen Mängel hoffe ich, dass wir den Bewohnern des Hufeland-Hauses ein wenig Abwechslung und Adressentsstimmung bringen konnten.

Der Auftritt in Beienheim

Da Beienheim über alle Grenzen hinweg als kleines, unbekanntes Dorf bekannt ist, hatte ich mich nicht über den Standort der

Kirche informiert und verteilte darauf, dass der Kirchturm klar mein Fahrtziel für den zweiten Auftritt des Tages markieren würde.

Als ich im Dunkeln auf Beienheim zufuhr und die schwarze Silhouette der Häuser vor dem schwarzen Himmel betrachtete, dämmerte mir mein Denkfehler. Ich entschied mich also der Beschilderung zum Friedhof zu folgen, da ich hoffte, dass dieser nah an der Kirche liegt.

Als ich ein Auto aus unserem Chor geparkt sah, wusste ich, dass das Ziel nah war. Nach einem Moment des Umsehens sah ich dann auch die erleuchtete Kirche mit ihrem nachtschwarzen Turm.

Das Innere der Kirche war von Hartmut (und seinen eventuell vorhandenen, gegenüber mir anonym gebliebenen Helfern) be-



reits im Vorfeld sehr schön und farbenfroh ausgeleuchtet worden. Meiner Wahrnehmung nach sang unser Chor hier in Beienheim wesentlich besser als im Hufeland-Haus und ich persönlich war mit unserem Auftritt zufrieden. Auch dem Publikum schien unser Auftritt und die Moderation gut gefallen zu haben. Die Kirche war, trotz der nicht ganz zentralen Lage, gut gefüllt, wobei ihre geringe Größe natürlich auch dazu beigetragen hat. Zu den Geschmeissen nach dem Auftritt und anschließend im BOBs in Bad Nauheim kann ich leider nichts berichten, da ich nichts von einer geplanten späteren Zusammenkunft wusste und direkt nach dem Auftritt nach Hause fuhr, um das Chaos für Sonntag durch früheres Aufstehen verringern zu können.

Felix



13.12.2016

Alle Jahre wieder!?



Adventszeit, Weihnachtszeit: Besinnliche Zeit, Zeit zur Ruhe zu kommen, Zeit für Familie und Freunde, Zeit der Gerüche, Zeit der leuchtenden Kinderaugen

Stimmt das noch? Dominosteine und Spekulatorium im Oktober, Weihnachtsliedergedudel seit November, Hektik, Stress, Streit, Lärm, Kriege, Terror, Angst ...

„Früher war mehr Lametta“, sagte einst Opa Hoppenstätt bei Lorio. Er meinte damit, früher war alles anders, früher war alles besser.

Wenn ich den Terminplan des Regenbogenchores in der letzten Adventswoche betrachte, dann scheinen auch wir zur Hektik, zum Stress, zur Unruhe in dieser Zeit beizutragen:

Mittwoch:
Konzert in der Burgkirche Friedberg
Samstagnachmittag:
Auftritt im Hufeland-Haus in Frankfurt

Samstagabend:
Konzert in der Kirche in Beienheim
Sonntagnachmittag:
Auftritt bei der AGO Rosbach
Sonntagabend:
Zwei Auftritte beim Weihnachtsmarkt im Sprudelhof Bad Nauheim.

Der erste Auftritt in der Burgkirche zusammen mit „Der Chor Frankfurt“ war sehr gelungen, doch weihnachtliche Stimmung kam bei mir eigentlich nur beim gemeinschaftlichen Singen zum „Oh, du fröhliche“ ansatzweise auf. Dieses Lied beendete früher (heute natürlich auch) immer den Weihnachtsgottesdienst, dann rannte man schnell nach Hause, dann war es bald soweit mit der Bescherung.

Die Auftritte am Samstag und Sonntag in den beiden Alten- und Pflegeheimen in Frankfurt und Rosbach waren für mich neu. Eigentlich ist es mir egal, wo ich singe. Ich

konzentriere mich dann auf die Noten, den Text, den Dirigenten und freue mich, wenn das Publikum applaudiert.

Ich mag Krankenhäuser nicht und ich mag Altenheime nicht, sie hemmen mich, sie enge mich ein.

Das geht vielen Menschen so. Das liegt sicher auch daran, dass man selbst freiwillig da nicht hin will.

So war es auch dieses Mal mit meiner Beklommenheit, mit meiner Betroffenheit. Die vielen Menschen in ihren Rollstühlen, die teilweise leeren Blicke. Dann stellte ich bei einigen Personen im Publikum fest, dass diese sicher jünger waren als ich! Eigentlich war mir jetzt nicht mehr nach Singen zumute. Wir begannen den Auftritt mit „Alta trinita beata“ und bekamen freundlichen Applaus. Das erste gemeinsame Lied, das der Regenbogenchor mit dem Publikum zusammen sang, war „Hört der Engel helle Lieder“. Selbst wenn man den Text nicht kannte, beim „Gloria“ mit seinen wiederholten Nuancen sangen fast alle mit. Das steigerte sich auch bei den anderen „Mitsingliedern“, ich merkte, dass sich bei den Menschen im Publikum etwas veränderte, sie wurden wacher, aufmerksam, mer, die Augen lebhafter und die Gesichter wurden entspannter und froher. Das waren die Momente, bei denen bei mir erstmals in diesem Jahr weihnachtliche Stimmung aufkam: Wir haben gemeinsam gesungen, wir haben zusammen Freude gehabt, wir haben uns alle (Chor und Publikum) wohlgefühlt. Wir sollten das im nächsten Jahr wieder machen - auch wenn ich Altenheime nicht mag. Nach dem Auftritt ab ins Auto, der Weihnachtsmarkt im Sprudelhof Bad Nauheim war die nächste und letzte Station unserer Auftritte in diesem Jahr.

Der erste Treffpunkt war das Kastanienronnell hinter den Kolonaden. Bis ich dort

ankam, wurde ich überschwenmt mit der oben beschriebenen Hektik, dem Lärm, dem Gedränge. Um vorwärts zu kommen, musste ich auf den Rasen hinter den Buden ausweichen. Als ich am Rondell ankam, sang gerade der Chor „Hingehört“, ein sinniger Name für einen Chor, der durch seine Darbietungen bei mir das Gegenteil der zuständigen Sinnesor-gane auslöste. Dass wir das besser konnten, bewiesen wir dann bei den Auftritten am Kastanienronnell und im Sprudelhof. Die Akustik war bei beiden Örtlichkeiten nicht so dolle, das Publikum war teils standhaft, teils vorwärtsstrebend. Es war ein ständiger Wechsel und Vorbeiziehen von Menschen, die konsumieren und dabei nichts erleben und erfahren. Trotzdem stellte ich fest, dass wir einige Besucher des Weihnachtsmarktes erreicht haben. Bei „Jingle Bells“ übertrug sich der Rhythmus des Liedes auf die Besucher, einige sangen mit.

Höhepunkt des Liedes war dann am Ende das gekonnt erleichterte Wiehern von Klaus. Jedes Jahr wieder zieht uns die Advents- und Weihnachtszeit in ihren Bann, wir freuen uns jedes Jahr aufs Neue auf diese mittlerweile hektische und stressige Zeit. Vielleicht tun wir das deswegen, weil wir unsere Kindheitserinnerungen und -träume an Weihnachten in unsere Erwachsenenwelt retten und übertragen wollen, was selten gelingt.

Anderen Menschen mit Chorgesang eine Freude zu machen, das ist gerade an Weihnachten ein Geschenk vom Regenbogenchor und an uns selber.

Wolfgang
„Mein schönstes Erlebnis der diesjährigen Weihnachtskonzerte war, dass die ältere Dame im AGO Altenheim in Rosbach so wunderbar und fröhlich mitgesungen hat. Toll, wenn man mit der Musik Menschen erreicht und auch direkt hören kann, dass dies etwas bei ihnen auslöst.“

Anita

Absender: Peggy Hahn

Lieber Regenbogenchor,
geboren und aufgewachsen bin ich
in der schönen Kurpfalz. In einem
Haus mit dem herrlichsten Garten,
den ihr euch nur denken könnt. Die
intensivsten Erinnerungen sind
Sommerabende an denen mein Va-
ter mit dem Gartenschlauch die
Blumen, die Obstbäume und das
Gemüse versorgte und der herrlich
frische Duft. Gesungen habe ich

An den
Regenbogenchor
Bad Nauheim e. V.



schon damals im Haus und im Garten, auf dem Rücksitz unse-
res DKN's und gleich morgens beim Aufstehen (hat sich noch
nicht geändert). Später kam zu der Musik, Ballett, Radfahren,
Lesen (deutsch/englisch) und Schwimmen noch Malen, Motor-
radfahren, Schreiben und die Lizenz als Fachübungsleiterin für
Fitness und Gesundheit. Nach sehr erfolgreichen beruflichen Jah-
ren in München (Redaktionssekretärin beim Bayerischen Fern-
sehen), und in Nien (Sekretärin des Senatsbüros und der Uni-
versitätsleitung) sind mein Mann Ralf und ich der Heimat
wieder ein Stück näher gerückt. In meine Katze Rosi bin ich
völlig vernarrt. Ich bin sehr glücklich, dass eure Chorgemein-
schaft mich so selbstverständlich und warmherzig aufgenommen
hat. Dafür möchte ich Euch allen danken und freue mich auf
viele schöne, musikalische Jahre. Herzlich Eure Peggy

15.01.2017

Gereintes zum Brunch bei Eva



An einem Tag im Januar
So schön wie selten einer war
Setzt man sich bibbernd
in sein' Flitzer,
egal, ob Fünf-, ob Siebensitzer
und macht sich
auf den Weg durch Hessen,
denn in Butzbach gibt's zu essen!
Eva stellt ihr großes Haus
Zur Verfügung für den Schmaus,
Der zur späten Morgenstunde

Soll nun sein in aller Munde.
Und es wird groß aufgefahren,
freudig schallen die Fanfaren
(oder bild' ich mir das ein?)
Jedenfalls sollt' es so sein.)
Herrliche Leckereien locken
Wir sind völlig von den Socken
Salat mit Kernen,
Salat mit Speck
Blätterteig- mit Käs-Gebäck
Bratlinge und Schafskäsecreme,





Die RegenbogenPRESSE gibt bekannt:

Geburtstage:

Februar

- 5. Hartmut Jegodzinski
- 14. Ulla Holtkamp
- 23. Nora Brand
- 25. Gertrud Morgen
- 27. Imme-Verena Berty

März

- 9. Michael Naton
- 27. Nicole Thierer
- 29. Gudrun Hudel

Mai

- 03. Marie Louise Swonke-See
- 07. Angelika Dietze
- 09. Tobias Körner
- 20. Veronika Feuerbach
- 24. Eva Richel
- 31. Thomas Toemmler

Juni

- 2. Antje Schoel
- 3. Marianne Christ
- 10. Wolfgang Diry
- 15. Jörg Friedmann
- 15. Vivien Purschke
- 25. Doris Fasterding

Juli

- 01. Stella Urban
- 13. Monika Schön
- 14. Michael Herbert
- 14. Christian Purschke
- 29. Virginia Schaal



Schräge Töne aus dem Proben-Alltag

(Zum Alt:) „ Das klingt ja wie drei Bacardi-Cola!“

(Zum Bass:) „Also bei der Stelle kommen die Schläpfer geflogen!“

(Zum Bass:) „Jungs, zieht doch mal die „Bass-Röckchen“ an!“

(Zu Allen:) „Singt hier bitte die trockene Variante.“

(Zum Satz von „Time of my life“): „Na, das ist doch wohl der dreckigste Satz.“

(Zum Bass:) „Ihr röhr wieder wie die Hirsche in der Brunftzeit.“

(Zum Sopran:) „Der Sopran war nicht unterbelichtet da, nein!“

Jubel-Töne aus dem Presse-Team

Presse-Team wieder komplett

Hurra! Nachdem Wolfgang den freien Platz von Bernd eingenommen hat, ist das Presse-Team endlich wieder paritätisch besetzt. Nun können Klaus und Dieter im Verbund mit Wolfgang sich wieder gegen die „Frauen-Power“ Anita, Stella und Martina behaupten. Auch Anita ist sehr glücklich, denn endlich hat unsere Paukerin mit dem ehemaligen Oberstudienrat jemand im Team, der immer versteht, wovon die Rede ist, wenn über „Substantive“, „Genitive“ oder „Discourse“ diskutiert wird. Kurz: Alle sind glücklich, dass Wolfgang ab sofort zum Team gehört!



*auch Baguette ist hier zu seh'n.
Und man muss nicht
lange suchen, hat man Lust
auf leck'ren Kuchen.*

*Jetzt gebt mal besonders acht:
Der Pudding, der ist selbstgemacht!*

*Und – Ihr habt es längst gerochen,
es wird auch sehr viel gesprochen
über dies und über das*

*das macht auch
Sängern richtig Spaß!
Am Ende geht man
froh nach Haus*

So

*sieht ein
perfekter Sonntag aus!*

Nicole

